

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Infestationspreis:** Die (ohne gepaltene Korpuskula oder deren Raum für Infestis) aus Aue mit den Ortshausen des Amtsbereichs Schwarzenberg 12 Pfg. sonst 15 Pfg. Refraktionspreis 20 Pfg. Bei gebundenen Jahrgängen entsprechende Abgabe. Annahme von Anzeigen bis 12 Uhr Mittags. Für Fehler im Satz oder in der Drucklegung keine Gewähr. Wenn die Aufgabe des Infestis durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

**Bezugspreis:** Durch unsern Agenten frei ins Haus monatlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 10 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt wöchentlich 1.00 Mt., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 1.20 Mt., monatlich 70 Pfg. Erhöht täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Samstag und Feiertagen. Unsere Zustellungsgebühren sind in den Postämtern, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 40. Freitag, den 18. Februar 1916. 11. Jahrgang

# Mißglückte Angriffe unserer Feinde.

### Der Anmarsch gegen Walona.

Die Bulgaren dringen in aller Stille und ohne große Umständlichkeiten unaufhaltsam in der Richtung auf Walona vor. Nach einer Meldung des Büros Reuter haben sie hier befestigt. Diese Tatsache ist wegen der Lage des besetzten Ortes bemerkenswert. Er befindet sich nämlich ungefähr 25 Kilometer westlich von Berat und in gleicher Entfernung nördlich von Walona, und zwar liegen die drei Orte derart, daß die Verbindungsstraße Berat—Tieri—Walona ein gleichseitiges und rechtwinkliges Dreieck mit der Spitze bei Tieri bildet. Der Weg von Tieri zum Meere ist nur etwas mehr als ein Drittel so groß wie der Weg nach Berat. Mit dem weiteren Fortschreiten des Vormarsches der Bulgaren gegen Westen und Süden von Berat her rückt nun der Beginn der Entscheidungslämpfe zwischen den Angreifern und den Verteidigern Walonas — in der Hauptsache Italiener, neben Serben und Esten — immer näher. Wochenlang haben die Italiener Zeit gehabt, sich durch Anlage starker Verteidigungswerke auf diesen Augenblick vorzubereiten. Wir hörten schon seit längerer Zeit viel von dem uneinnehmbaren Walona, dessen Verteidigung eine Hauptaufgabe Italiens in Albanien sei. Tatsächlich erhielt ja auch Italien den Oberbefehl über die Bivervandstruppen in Albanien, und Essad-Pascha hat seinen den Italienern großmütig die Verwaltung von ganz Albanien übertragen. Es dürfte ihm nicht sehr schwer geworden sein, sich trotz seines sprichwörtlichen Geizes dieses Bestes zu entledigen, denn heute gehört ihm nicht mehr viel davon. Es handelt sich mehr um eine schöne Phrase, welche die Unrechte Italiens auf Albanien betonen soll. Außerdem scheint es aber eine Gewohnheit der Mächte des Bivervandes zu sein, über Länder und Städte zu verfügen, die andere im Besitz haben. Es sei nur daran erinnert, daß über den Besitz von Konstantinopel sogar schon ein heftiger Streit in der Bivervandpresse entbrannt war. Als Scherz sei auch erwähnt, daß Rußland erst vor wenigen Wochen einen Fahrplan für die Eisenbahnlinien von Galkin herausgab. Warum soll also Essad nicht ganz Albanien den Italienern übergeben? Italien hat aber jetzt die Ehrenpflicht, dieses Amt gut zu verwalten, oder wenigstens zuerst sich dieses Amt zu erringen. Das ist die große Aufgabe, die den Italienern bevorsteht. Ein Teil der italienischen Presse sieht aber jetzt schon sehr schwarz, nachdem sie bereits früher in eindringlichen Worten vor dem albanischen Abenteuer gewarnt hatte. Durch den Anmarsch der Bulgaren auf Walona werden alle diese dunklen Fragen in absehbarer Zeit eine klare Antwort erhalten.

### Die Bivervandherrschaft in Griechenland.

Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Athen: Nach zuverlässigen Berichten von Augenzeugen aus Korfu herrschen unter den in Korfu gelandeten Serben geradezu furchtbare Zustände. Die serbischen Soldaten, deren Zahl höchstens 30 000 beträgt, werden von den Franzosen wie Gefangene behandelt und müssen im Freien auf nackter Erde schlafen, so daß innerhalb 14 Tagen etwa 1400 Mann gestorben sind. Griechischen Blättern zufolge steigerte die Entente ihren Druck auf Griechenland in den letzten Tagen noch mehr. So haben englisch-französische Truppenabteilungen alle Ortshäuser in Saloniki nach versteckten Waffen durchsucht. Einige Griechen, bei denen alte unbrauchbare Gewehre gefunden wurden, sind verhaftet worden. Auf der von den Ententetruppen besetzten Insel Milos herrscht unter der griechischen Bevölkerung schwerster Hungersnot, da Milos von jeder Zufuhr abgeschnitten ist. Epidemische Krankheiten raffen die Bevölkerung dahin. Die Stimmung wurde schließlich derart, daß ein Aufstand auszubrechen drohte. Erst auf die sehr bestimmte Forderung der griechischen Regierung wurde die Einfuhr kleiner Mengen von Mehl und Zucker gestattet. (W. T. B.) Nach einer Meldung des Journal aus Saloniki hat die englisch-französische Polizei den dortigen Bürgermeister Samail bei verhaftet. (W. T. B.)

### Bulgarisch-rumänische Verhandlungen.

Die Romoje Wremja meldet aus diplomatischer Quelle, daß vor kurzem die Ministerpräsidenten Brattianu und Radoslawow auf bulgarischen Boden eine Reihe aktueller Fragen persönlich besprochen haben. Der bulgarische Gesandte Radew habe die Unterredung vorbereitet, um die schwebenden aktuellen Fragen der

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

**Großes Hauptquartier 18. Febr. vorm.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellungen südwestlich von Ypern zurückzugewinnen. Sie wurden blutig abgewiesen. Nordwestlich von Lens und nördlich von Arras haben unsere Truppen mit Erfolg Minen gesprengt. Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englischen Stellungen bei Souquevillers (nördlich von Albert) einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch eingesetzter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen. Auf der übrigen Front zeitweise Artilleriekämpfe. Keine besonderen Ereignisse.  
**Nächtliche feindliche Fliegerangriffe in Flandern** wurden von unseren Fliegern sofort durch Bombenwurf auf Poperinghe beantwortet.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist unverändert.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Feindliche Flieger griffen den Bahnhof Hudova im Wardatale südwestlich von Strumizza an.  
(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Nachbarstaaten durch persönliche Verührung der beiden Regierungschefs der beiderseitigen Lösung näherzubringen. Es wird behauptet, daß Brattianu und Radoslawow mehr über wirtschaftliche Angelegenheiten gesprochen haben; tatsächlich sollen aber hochwichtige politische Fragen erörtert und zwischen den beiden Ministerpräsidenten darin eine Einigung erzielt worden sein. Seit dieser Besprechung sei zwischen den beiden Staaten eine auffallende starke Annäherung zu verzeichnen, die das Mißtrauen der Entente gegenüber Rumänien hervorruft.

**Griechische Truppen verlassen Saloniki!**  
Reuter meldet aus Saloniki: Die hier bis jetzt in Garnison gelegene griechische Kavalleriebrigade hat wegen Schwierigkeit bei der Verpflegung die Stadt verlassen. Ein Regiment unter dem Kommando des Prinzen Andrew ist nach Athen aufgezogen. — Der französische Generalstab hat, Journal zufolge, der griechischen Intendantur Kasautomobile zur Verfügung gestellt, um die Verpflegung der Truppen im Gebiete von Seres zu sichern.

### Ein Ersuchen der montenegrinischen Minister an Nikita.

(Meldung des Wiener f. u. f. Telogr.-Korr.-Büro.) Am 2. Februar sprach der montenegrinische bevollmächtigte Minister Jovo Popovic in Begleitung des Generalsekretärs im montenegrinischen Ministerium des Auswärtigen, Namadanovic, bei dem Vertreter des f. u. f. Ministeriums des Auswärtigen in Cetinje mit der Bitte vor, er möchte einen vom montenegrinischen Ministerpräsidenten ad interim vom Justizminister Markoradulovic gezeichneten Vortrag an König Nikolaus zur weiteren Beförderung übergeben. In dem erwähnten Vortrag hat der montenegrinische Minister den König unter Berufung darauf, daß unsere Delegierten zur Stelle seien, um die vom König selbst erbetenen Friedensverhandlungen zu beginnen, seine Unterhändler unverzüglich zu ernennen und sie bevollmächtigen zu wollen. Da die montenegrinischen Minister tatsächlich keine Möglichkeit besäßen, mit dem in Frankreich weilenden König in Verbindung zu treten, so übernahm die f. u. f. Regierung, nachdem sie sich der Vermittlung der königlich spanischen Regierung versichert hatte, den montenegrinischen Vortrag und übermittelte ihn der königlich spanischen Botschaft am Wiener Hofe mit dem Ersuchen um Weiterleitung. Auf eine diesbezügliche Anfrage der königlich spanischen Regierung wurde dieser eröffnet, daß die f. u. f. Regierung nichts dagegen habe, daß die französische

Regierung, in deren Bereich sich König Nikolaus befindet, von dem Inhalt der für ihn bestimmten Mitteilungen Kenntnis erhalte. Von dem König ist bisher keinerlei Antwort angelangt. (W. T. B.)

### Die Russen in Erzerum.

Nach einem Telegramm der Römischen Zeitung von der schweizerischen Grenze meldet Reuter aus Petersburg: Erzerum ist genommen. — Erzerum ist zwar Hauptstadt des gleichnamigen asiatischen Wilajets in Türkisch-Armenien und hat als solche eine gewisse Bedeutung, aber seine militärischen Befestigungen stimmen jedenfalls nicht mit der Annahme überein, daß es den Schlüssel zu Kleinasien bilde. Seine Nähe zu der russisch-türkischen Grenze setzen es russischen Angriffen aus, gegen die man türkischerseits wahrscheinlich nicht an ernste Verteidigung gedacht hat. Was Erzerum selbst betrifft, so liegt der Ort in einem Netz von Gebirgsflüssen am Südrande einer Hochebene, die, 8 Kilometer von der Stadt entfernt, vom westlichen Euphrat durchflossen wird. Im Norden ist die Stadt durch den Kataklus und die Sämpfe von Silabus, die am Südrande nur eine schmale Straße am Fuße des Gebirgszuges Kiretschla als Zutritt lassen, einigermaßen geschützt. Im Osten bietet der Gebirgsrücken Dorebojnu eine Verteidigungseinstellung, die sich im Oberfl. Dach zum südlichen Sicherheitsring der Festung gestaltet. Diese Stellungen und nicht die nur ein bis zwei Kilometer von der Stadumwallung entfernten Forts bilden den Hauptschutz Erzerums, dessen Fall aber einem russischen Vorstoß nach Westen ebensowenig großen Vorteil bietet, wie einem Vorstoß nach Süden. Die etwa 40 000 Einwohner zählende Stadt hat in den Kriegen zwischen der Türkei und Rußland eine große Rolle gespielt.

### Die französischen Kriegskosten.

Wie die Agence Havas meldet, erfolgt die Erhöhung der französischen Staatsausgaben fast ausschließlich auf Kosten des Kriegsministeriums. — Dem Temps zufolge beträgt die Erhöhung gegenüber dem 1. Vierteljahr allein 450 Millionen für das 2. Viertelwesen. Von den anderen Mehrausgaben entfallen u. a. fast 83 Millionen auf das Material für das Flugwesen, fast 13 Millionen auf die Militäreisenbahnen, fast 67 Millionen auf Kosten für Truppenverschiebungen und Transporte und eine halbe Million auf die Unterbringung der Kolonialtruppen in den Vögern. Die Teuerung der Lebensmittel machte unvermeidliche Mehrausgaben notwendig, für Futtermittel namentlich annähernd 21 Millionen und über 35 Millionen für den Unterhalt des Heeres. Auch die Löhnung habe eine Mehrforderung von 7 Millionen beansprucht. Insgesamt belaufen sich die Kreditforderungen vom 1. August 1914 bis 30. Juni 1916 einschließlich der vor dem Ausbruch des Krieges bewilligten Budgetgülden für die letzten fünf Monate des Jahres 1914 auf 46 1/2 Milliarden Franken. (W. T. B.)

### Die sollt zu mich befragen...

Aus Paris wird gemeldet: Clemenceau teilte im Heeresauschuß ein Schreiben Brattians mit, wonach der Ministerpräsident die Interpellation um Beantwortung der in Rom erreichten Zugeständnisse Italiens an die gemeinsame Kriegsführung vorerst nicht beantworten werde und um Zurücknahme der Interpellation für einen späteren Zeitpunkt ersucht. Ein Beschluß im Heeresauschuß wurde noch nicht gefaßt.

### Vertagung des Pariser Generalsstabes.

Die Genfer Blätter melden aus Paris: Der Zusammentritt des Generalstabes der Entente in Paris, der für Ende Februar angekündigt war, ist nach einer offiziellen französischen Pressemitteilung auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

### Der Uerverband und Belgien.

(Havas-Meldung.) Die diplomatischen Vertreter Frankreichs, Englands und Rußlands beim König der Belgier haben dem belgischen Minister des Auswärtigen am 18. in Sainte Adresse gemeinsame folgende Erklärung überreicht: Gesehens! Die verbündeten Signatarstaaten der Verträge, welche die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens gewährleisten, haben heute durch einen förmlichen Akt die Erneuerung der Verpflichtungen beschlossen, die sie gegen ihr feindlichen internationalen Verpflichtungen betreffen